

Berliner Programm vertiefte Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler (BVBO)



Der ESF fördert den Übergang von der Schule in den Beruf

Im Jahre 2007 wurde das Berliner Programm der vertieften Berufsorientierung (BVBO) initiiert. Die Initiative wurde von Beginn an durch drei Partner getragen: die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Mittel des Europäischen Sozialfonds), die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales und die Agentur für Arbeit. Die Idee der Berufsorientierung war damals in Berlin nicht neu, in einzelnen Bezirken waren bereits Programme installiert, wie z.B. in Mitte, Spandau und Lichtenberg. Es bedurfte jedoch einer gewissen Zuspitzung der Problematik der Berufsübergänge, um ein Landesprogramm zu installieren, welches momentan an über 100 Berliner Schulen verankert ist.



Behebung eines aktuellen Problems

Zwei Themen standen damals im Fokus: Die zunehmende Zahl von Jugendlichen, die nach Schulabschluss oftmals mehrere Jahre desorientiert in Übergangssystemen verbringen, da ihnen eine wirkliche Berufsperspektive fehlt auf der einen Seite und die dringenden Warnungen von Unternehmen auf der anderen Seite, die bei vielen Jugendlichen mit Schulabschluss Ausbildungsreife in welcher Form auch immer vermissen.



Diese Diskussionen wurden schon damals am Horizont begleitet von den Beobachtungen des demographischen Wandels und der dramatisch sinkenden Zahl von Jugendlichen, die dem Arbeitsmarkt überhaupt noch zur Verfügung stehen werden. Diese Situation haben wir jetzt, 2011, zumindest in den ostdeutschen Bundesländern bereits erreicht, der Nachwendegeburtensknick und die Abwanderung der besser Gebildeten führt aktuell zu realen Lücken in der Personalentwicklung vieler Klein- und Mittelständischer Unternehmen.

Von der Pilot- zur Programmphase

Im Rahmen der Pilotphase (September 2007) fanden berlinweit Interessensbekundungsverfahren statt, die die ersten Kooperationen zwischen Schulen und externen Dienstleistern zum Zwecke der Vertiefung der Berufsorientierung begründen sollten. Es war im wahrsten Sinne ein Aufbaujahr, denn hier fanden völlig neue Partner zusammen, die in der Vergangenheit zumindest so intensiv noch nicht zusammen gearbeitet hatten. Um nur einige Beispiele zu nennen: Ausbildungsbetriebe stellten den Schulen ihre Werkstätten zur Verfügung, Dozenten zur Vermittlung von aktuellen Bewerbungstrainings, neue Verfahren zur Kompetenzermittlung. Es wurden Angebote getestet, manche Kooperationen wirken nun schon im vierten Jahr, andere wurden gelöst und neue Partner gesucht.

Zentrale Ziele dieser angebotenen Stunden der Berufsorientierung sind Erfahrungen beruflicher Praxis und damit verbunden die Erkenntnisse über eigene Kompetenzen. Allen Akteuren und Akteurinnen war

| Begünstigter |
SPI Consult GmbH
Bernburgerstraße 27
10963 Berlin

| Ansprechpartner |
Frau Carolina Böhm

| Internetauftritt |
www.bvbo-berlin.de

| Programmlaufzeit |
2007 bis 2011

| Förderschwerpunkt |
Verbesserung des Humankapitals

| Förderaktion |
Berufsorientierung für Jugendliche

| Finanzierung |
Für die Jahre 2008 - 2010:
Gesamte öffentliche Mittel: 5.973.833,65 €
Davon EU-Mittel: 2.960.344,74 €

| EU-Programm |
Europäischer Sozialfonds (ESF)

www.berlin.de/strukturfonds
www.berlin-strukturfondsprojekte.eu

bewusst, dass hier eine Chance entsteht, durch neue Partnerschaften Kenntnisse und Kompetenzen an Schule zu bringen, bei denen Schulkörperschaften aus sich heraus an Grenzen stoßen.

Landesprogramm BVBO bietet für Berliner Schulen entscheidende Vorteile

Das Programm richtet sich an alle allgemeinbildenden Schulen, verbunden mit der politisch gewünschten Schwerpunktsetzung bei Realschulen, Gesamtschulen und Gymnasien. Durch dieses Vorgehen kamen einige Schulen in den vergangenen Jahren zum ersten Mal in Berührung mit dem Thema der Berufsorientierung. Andere konnten ihre bereits aufgebauten schulinternen Programme vertiefen und ergänzen. Das Landesprogramm respektiert die eigenständige Schule in Berlin und lässt daher viel Spielraum in der Gestaltung mit externen Dienstleistern. Das bedeutet, dass die inhaltlichen Vorgaben der vertieften Berufsorientierung in Berlin möglichst global gefasst wurden, um so jeder Schule den Spielraum zu lassen, ein Angebot im Rahmen des vorhandenen Schulprofils zu entwickeln.

Aus heutiger Sicht können wir sagen, dass dies der richtige Ansatz war, denn durch die gemeinsame Entwicklung der Konzepte an Schulen wurden mehrere Effekte erzielt. Es fand eine inhaltliche Auseinandersetzung zwischen Beteiligten statt, den Beratern und Beraterinnen der Agentur, den Arbeitslehrelehrkräften, den Schulleitungen und externen Partnern. Auf diese Art wurde das Thema der vertieften Berufsorientierung breit in die Schulstandorte getragen.

Der Austausch intensiviert die Auseinandersetzung mit den eigenen Profilen und Herangehensweisen. Das Verständnis von Kompetenzentwicklung für Jugendliche wurde so kritisch hinterfragt und gemeinsam stellenweise neu definiert. Die Öffnung für Externe und die prozesshafte Entwicklung neuer Ideen im Rahmen der Berufsorientierung wurde von allen Beteiligten als Bereicherung erlebt. An manchen Stellen wurden auch Konflikte deutlich, die durch ungeklärte Aufgabenstellungen in der Vergangenheit nicht immer zum Nutzen der Jugendlichen gelöst worden waren. Die Erfahrungen von Arbeitswelt in Betrieben war schließlich auch für die Lehrkräfte bereichernd, individuell, aber auch im Erleben mit den Schülern und Schülerinnen an anderen Orten.

Interview mit einem Schüler

Wie findest du es, dass bei dir in der Schule das BVBO angeboten wird?

DOMINIK PISTOR (Schüler): „Ich fand es gut, weil die Trainer mit uns über das Studium gesprochen haben.“

Was gefällt dir besonders an dem Programm und womit kannst du weniger anfangen?

DOMINIK PISTOR (Schüler): „Die Trainer haben uns ermutigt, uns auf die Jobsuche vorzubereiten. Sie haben viele Berufe präsentiert und alle Fragen dazu beantwortet. Dann gab es Fragebogen über die Interessen jedes Schülers. Ich finde aber, dass man weniger Praktikum machen sollte und dafür mehr auf die Berufsorientierung an sich eingeht.“

Welchen Eindruck hast du bekommen? Hattest du andere Erwartungen?

DOMINIK PISTOR (Schüler): „Das hatte ich mir nicht so toll vorgestellt, wie es dann war. Ich wusste nicht, dass man so viele praktische Dinge dort macht. Das ganze Werk hat mich sehr fasziniert. In meiner Gruppe waren sieben Auszubildende. Einer hat nur mit mir an einem Roboterprojekt in der Metallverarbeitung gearbeitet. Danach habe ich einen Kerzenständer aus Metall hergestellt und durfte ihn mit nach Hause nehmen.“

| Begünstigter |
SPI Consult GmbH
Bernburgerstraße 27
10963 Berlin

| Ansprechpartner |
Frau Carolina Böhm

| Internetauftritt |
www.bvbo-berlin.de

| Programmlaufzeit |
2007 bis 2011

| Förderschwerpunkt |
Verbesserung des Humankapitals

| Förderaktion |
Berufsorientierung für Jugendliche

| Finanzierung |
Für die Jahre 2008 - 2010:
Gesamte öffentliche Mittel: 5.973.833,65 €
Davon EU-Mittel: 2.960.344,74 €

| EU-Programm |
Europäischer Sozialfonds (ESF)

www.berlin.de/strukturfonds
www.berlin-strukturfondsprojekte.eu



Projekttitel	Berliner Programm vertiefte Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler (BVBO)
Projektnummer	2009000994/ 2010000818
Zwischengeschaltete Stelle (Bewilligungsbehörde)	Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft, und Forschung Beuthstraße 6-8 10117 Berlin
Antragstellung für Bildungsträger	SPI Consult GmbH Bernburgerstraße 27 10963 Berlin
Zielgruppe des Projektes	Schüler und Schülerinnen allgemeinbildender Schulen ab Klassenstufe 8
Ziele des Projekts	Zentrale Ziele der angebotenen Stunden der Berufsorientierung sind Erfahrungen beruflicher Praxis und damit verbunden die Erkenntnisse über eigene Kompetenzen für Schülerinnen und Schüler.
Bewertung/ Effekte/ Wirkung des Projektes	<p>Nach den ersten vier Jahren des Programms BVBO sehen wir zunächst Ergebnisse, die nicht überraschen mögen. Die Kontinuität in der Arbeit ist ein zentraler Aspekt der Berufsorientierung. Wir können keine schnellen Ergebnisse innerhalb von zwei oder drei Jahren erwarten. Die Entwicklungen der Jugendlichen in frühen, mittleren oder späten Pubertätsphasen bedingen Veränderungen und Abwehrphasen, die für die Pädagogik selbstverständlich sind, eine stringente Berufsorientierung jedoch erschweren.</p> <p>Das Feld der Berufsorientierung ist einer Konjunktur unterworfen, die im Augenblick einen Höhenflug erlebt. Das impliziert natürlich auch eine Erwartungshaltung an Programme der Berufsorientierung, die in gewissem Widerspruch zu Interventionen der vergangenen Jahre stehen.</p> <p>Während um die Jahrhundertwende herum, also in den Jahren 1990 bis etwa 2005, die Lage auf dem ersten Ausbildungsmarkt sich ständig verschärfte und die mangelnde Ausbildungsbereitschaft vieler Unternehmen zu politischen Auseinandersetzungen führte, übernahm an vielen Stellen der Staat Verantwortung. Diese bestand unter anderem in der Etablierung von zusätzlichen staatlich geförderten Ausbildungsplätzen, in der Einrichtung vollschulischer Lehrgänge und in der Verlängerung der Schulzeit im besten Sinne zur Erreichung von weiterführenden Schulabschlüssen. All dies waren rationale Antworten auf die Erfordernisse des Marktes und im Sinne der Jugendlichen, ihnen trotz Verknappung von Ausbildung einen Start in das Berufsleben zu ermöglichen.</p> <p>In dieser Zeit wuchs das heute kritisierte Übergangssystem, aber auch die Haltung in vielen Familien, dass es zum Start in das Berufsleben von entscheidender Bedeutung sei, einen möglichst hohen Schulabschluss zu erlangen. Wir können daher nicht verwundert sein, wenn die Mehrzahl aller Jugendlichen in allen Schultypen sich persönlich grundsätzlich das Abitur zum Ziel gesetzt hat.</p>

| Begünstigter |
SPI Consult GmbH
Bernburgerstraße 27
10963 Berlin

| Ansprechpartner |
Frau Carolina Böhm

| Internetauftritt |
www.bvbo-berlin.de

| Programmlaufzeit |
2007 bis 2011

| Förderschwerpunkt |
Verbesserung des Humankapitals

| Förderaktion |
Berufsorientierung für Jugendliche

| Finanzierung |
Für die Jahre 2008 - 2010:
Gesamte öffentliche Mittel: 5.973.833,65 €
Davon EU-Mittel: 2.960.344,74 €

| EU-Programm |
Europäischer Sozialfonds (ESF)

www.berlin.de/strukturfonds
www.berlin-strukturfondsprojekte.eu

Die allgemeine Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich gewandelt, Prognosen haben dies schon lange Zeit vorausgesagt, die Dramatik wurde nicht gesehen. Auszubildende fehlen, Fachkräfte fehlen, Arbeitskräfte fehlen. Der Geburtenknick nach der Wende wirkt sich massiv in den ostdeutschen Bundesländern aus. Ähnliche Situationen sind heute auch in den westdeutschen Bundesländern spürbar. Der Anspruch an vertiefte Berufsorientierung besteht momentan darin, Jugendliche verstärkt für duale Ausbildung zu interessieren und allgemein ihre Berufswahlreife und auch die Ausbildungsreife bis zum Schulabschluss zu erhöhen. Der neue Forschungsbericht des IAB zur vertieften Berufsorientierung bezeichnet diese als „primärpräventives Instrument von hohem Potenzial.“ Zwischen diesen beiden Polen, der heutigen Situation und der Entwicklung bis etwa 2005, besteht nach wie vor eine tiefe Kluft, die mit einem vierjährigen Landesprogramm noch nicht überwunden werden konnte.

Wir sehen an vielen einzelnen Äußerungen und Einschätzungen sowohl der Jugendlichen als auch der Lehrkräfte, dass wir auf dem richtigen Weg sind, dass weitere Anstrengungen nötig sind und das die hergestellte Kontinuität auch in den kommenden Jahren gewährleistet werden sollte. Das gilt für Berlin in Zusammenhang mit der Schulstrukturreform und dem doppelten Abiturjahrgang 2012 in besonderen Maße. Diesen beiden Herausforderungen wollen sich alle Beteiligten mit viel Engagement auch in den kommenden Jahren stellen.

Statistische Rahmendaten

Im Jahre 2008/ 2009 nahmen insgesamt knapp 11.000 Jugendliche die Angebote der vertieften Berufsorientierung wahr (49 % weibliche und 51 % männliche Teilnehmer). Die Quote der Jugendlichen mit Migrationshintergrund liegt im Durchschnitt um 30 % wobei hier natürlich Schwankungen zwischen den Schulformen zu beobachten sind. Genauere Untersuchungen auf der Website zum Programm: www.bvbo-berlin.de.

Im Schuljahr 2009/ 2010 nahmen knapp 14.000 Jugendliche die Angebote wahr, im Schuljahr 2010/ 2011 werden es etwas über 15.000 Jugendliche sein.

Im Schuljahr 2008/ 2009 waren insgesamt 65 Oberschulen am Programm beteiligt, im Schuljahr 2009/ 2010 und auch 2010/ 2011 waren 74 Oberschulen im Programm, im gerade begonnenen Schuljahr 2011/ 2012 werden es 108 Schulen sein.

Dies sind Indizien von Kontinuität, gelingender Kommunikation und guten Kooperationsbeziehungen, die durch dieses Programm an den Schulen begründet wurden.

| Begünstigter |
SPI Consult GmbH
Bernburgerstraße 27
10963 Berlin

| Ansprechpartner |
Frau Carolina Böhm

| Internetauftritt |
www.bvbo-berlin.de

| Programmlaufzeit |
2007 bis 2011

| Förderschwerpunkt |
Verbesserung des Humankapitals

| Förderaktion |
Berufsorientierung für Jugendliche

| Finanzierung |
Für die Jahre 2008 - 2010:
Gesamte öffentliche Mittel: 5.973.833,65 €
Davon EU-Mittel: 2.960.344,74 €

| EU-Programm |
Europäischer Sozialfonds (ESF)

www.berlin.de/strukturfonds
www.berlin-strukturfondsprojekte.eu